

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

20.12.2015

Predigt am 4. Advent: Freut euch! Gebt der Freude das Kommando!

Pfarrer: Jetzt ist schon der 4. Advent. Nur noch 4 Tage bis zum Heiligen Abend. Wer freut sich schon so richtig auf HeiligAbend?

Worauf freut ihr euch am meisten?

Kind: Auf die Familie...

Kind: Auf das Essen ...

Kind: Aufs Geschenke aufreißen unter dem Weihnachtsbaum, das ist jedes Jahr ein Highlight. ...

Pfarrer: Findet ihr, dass die Leute hier schon so richtig fröhlich aussehen?

Kinder: Nöö.

Pfarrer: Da lächelt ja kaum jemand. Hm. Was ist denn da los?

Echt mal. *(zu den Gottesdienstbesuchern)* Hey, jetzt freut euch hald mal ein bißle!

Könnt ihr mir mal ein bißle helfen, Freude zu verbreiten?

Kind: Ok, alle mitmachen! Yeeeah!! *(auffordern zum jubeln, evtl Laola starten von vorne nach hinten)*

Pfarrer: Nicht schlecht. Aber noch bißle verzwungen, würd ich sagen. Ich hab noch eine Idee. Wir brauchen Musik. Das klappt immer. Musik macht freudig.

(Schlagermusik wird eingespielt, zB „An der Nordseeküste“)

(Kinder schunkeln, tanzen im Kreis)

Pfarrer: Im Bierzelt geht das einfacher. Kann doch nicht so schwer sein, sich am 4. Advent zu freuen. Was könnten wir denn noch probieren?

Vielleicht klappts ja mit nem Witz. Habt ihr einen auf Lager?

Kind: Ein Jude stirbt an Herzschlag und kommt zu Gott in den Himmel. Der fragt ihn: 'Sag mal, warum bist du am Herzschlag gestorben?' Da antwortet der Jude: 'Mein einziger Sohn ist Christ geworden.' Da sagt Gottvater: 'Das ist mir auch passiert.' Fragt der Jude: 'Und was hast du gemacht?' Gottvater antwortet: 'Ein neues Testament.'

Pfarrer: Ich fand ihn super. Aber so richtig der Mega-Brüller wars irgendwie nicht.

Ich hab noch ne Idee. Vielleicht klappts ja damit (*wirft eine Clownsnase zu einem Kind*)

Kind: (*setzt die Clownsnase auf und stolpert über die eigenen Füße, evtl Zirkusmusik dazu?*)

Pfarrer: Mensch, ist gar nicht so leicht, aus den Leuten mal bißle Freude rauszulocken.

Der Paulus damals, der hat das auch probiert. Der ruft die Christen in Philippi in einem ganzen extra Brief zur Freude auf. Vielleicht haben die einen besonders klaren Ruf nötig gehabt. Vielleicht waren da nicht so emotionale Typen. Könnte sein. Trotzdem hat sich Paulus an den Leute in Philippi besonders gefreut. **Ihr seid meine Freude** schreibt er ihnen [in 4,1]. Und in seinem ganzen Brief ruft er sie auf, sich zu freuen, insgesamt 16 mal!! Noch mehr als wir das mit ihnen hier versucht haben. Er erinnert sie dran, dass sie einen Grund haben, sich zu freuen: Ihren Glauben an Jesus Christus. Das sollte an sich ein fröhlicher Glaube sein.

Am Schluss des Briefes ruft er die Philipper gleich zweimal zur Freude auf: Unser Predigttext heute ist Philipper 4,4-9:

⁴ Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! ⁵ Eure Güte lasst kundsein allen Menschen! Der Herr ist nahe! ⁶ Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! ⁷ Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. ⁸ Weiter, liebe Brüder: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob - darauf seid bedacht! ⁹ Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

Liebe Gemeinde,

Kann man Freude befehlen? So wie wir es vorhin versucht haben? Ich mein, selbst wenn sie artig reagiert hätten und ein Lächeln aufgelegt hätten, ganz ehrlich: Man sieht einem doch an, wenn man die Freude nur aufsetzt. Wenn die Freude nicht echt ist. Wenn es einem innerlich schlecht geht, aber er lächeln muss, dann sieht das anders aus als ein spontanes herzliches Lachen von ganz tief drinnen. Ist das dann sinnvoll, dass Paulus gleich zweimal sagt: Jetzt freut euch bald, ihr Leute in Philippi!

Echte Freude kann man nicht befehlen, aber kann man sie vielleicht wecken?

Kann man machen, dass jemand Freude findet? Wir wollen ja genau das bewirken, wenn wir Geschenke aussuchen und verpacken und dann auf den Moment hinfiebern, wenn es ausgepackt wird, weil dann hoffentlich die Freude auf das Gesicht des Beschenkten kommt. Das ist doch das Ziel von allem Schenken: Freude zu verbreiten. Aber geht das überhaupt?

Ich würde mal sagen: Befehlen kann man echte Freude tatsächlich nicht. Genausowenig wie man jemandem befehlen kann: Du musst mein Geschenk aber bitte auch gut finden!! Aber man kann sich Gedanken machen, was es braucht, damit Freude aufkommen kann. Dass sie Raum bekommt. **Man kann die Umstände schaffen, dass Freude eine Chance hat, von selbst aufzublühen.**

Paulus befiehlt auch nicht einfach nur: **Freut euch gefälligst!** Übrigens, er sagt das zuallererst mal zwei Frauen, Evodia und Sytyche, die Streit hatten. Sagen sie mal zwei Verstrittenen: „Hey! Freut euch!“ Das funktioniert nicht einfach so. Aber man kann dabei helfen, dass die Freude nicht völlig hinter Wut oder dem Ärger verschwindet und verstummt. Paulus erinnert die Christen in Philippi daran, dass eigentlich die Freude im Glauben das sagen haben sollte. Dass der Glaube von Freude geprägt sein sollte. Er will der Freude Raum geben.

In diesem Jahr kam ein Film in den Kinos, in dem Freude ganz eindrücklich dargestellt wurde. Freude ist da ein Gefühl neben Wut, Angst, Ekel und Kummer. Miteinander sind sie die Emotionen von einem kleinen Mädchen, das Riley heißt. Immer mal wieder übernimmt ein anderes Gefühl das Kommando ... und je nachdem wer gerade das Kommando hat kommt die entsprechende Reaktion dabei heraus. Ich zeig ihnen gleich mal wie das dann aussieht, wenn Ekel oder Wut am Drücker sind. Und dann sieht man aber auch, was passiert als die Freude nicht mehr da ist. Denn dann versuchen die anderen Gefühle, die Freude zu imitieren, aber sie schaffen es nicht so richtig.

⇒ Filmausschnitte „Alles steht Kopf“

Paulus sagt im Brief an die Philipper im Grunde: Gebt der Freude in eurem Glauben das Kommando! Überlasst den Glauben nicht den anderen: Klar, **auch im Glauben steht mal die Angst am Pult**. Die kommt dann als Zweifel und stellt Fragen wie: „Was wenn der Glaube nicht stabil genug ist? Was wenn Gott mich allein lässt? Aaaah!“

Oder auch Ekel gibt es im Glauben: „Wie glaubt der denn? Hält die Hände hoch beim Lieder singen, tanzt zum Gebet??! ... Und diese ewig langweiligen Psalmen im Gottesdienst ... voll ätzend!“

Oder Wut kommt mit solchen Parolen: „Wie kann man bloß so abfällig über Jesus reden?! Das darf man nicht! Da muss ich dagegen protestieren! Ich muss Jesus verteidigen!“

Und auch Kummer hat seinen Platz im Glauben: „Gott, ich bin zu schwach... Zieh mich, sonst bleibt mein Glaube einfach hier liegen und verkümmert.“

Wenn die Freude aber im Glauben das Kommando hat, dann wird sie immer etwas finden, warum echte Freude möglich ist. Sie wird uns auch im Kummer und in der Wut daran erinnern, dass der Glaube an Jesus letztlich Grund zur Freude hat.

Und genau das will Paulus mit dem Predigttext den Philippern und auch uns übermitteln: **Lasst die Freude ans Kontrollpult eures Glaubens!** Wenn die Freude nämlich das Kommando hat, dann werden die anderen Gefühle nicht einfach übergangen, aber die Freude nimmt sie in den Dienst. (Filmausschnitt: Der erste Schultag)

Im Predigttext passiert genau das: Die Verse 5 bis 9 sind wie Arbeitsanweisungen von der Chefin Freude an die anderen. Und jeweils nicht nur als Aufforderung, sondern sie gibt auch eine Zusage mit.

Wut, pass auf! ⁵ **Eure Güte lasst kundsein allen Menschen! Der Herr ist nahe!**

Kummer und Angst: ⁶ **Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!** ⁷ **Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

Und schließlich an dich, Ekel: ⁸ **Weiter, liebe Brüder: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob - darauf seid bedacht!** ⁹ **Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.**

Alle diese Aufforderungen, die Paulus beschreibt, sind Folgen von dem, wenn die Freude im Glauben das Ruder übernimmt. Wenn ganz vorne steht: Freut euch!

Liebe Gemeinde, man kann Freude nicht einfach nur befehlen, aber man kann ihr das Kommando des Glaubens übertragen.

Das soll der Advents-Tipp der heutigen Predigt sein: **Lass die Freude in deinem Glauben ans Ruder!** Denn sie wird alles, was sonst in deinem Glauben am Werkeln ist, so auf das Kommen Jesu ausrichten, dass du dich wirklich freuen kannst am Weihnachtsfest.

Schauen sie auf die Geburt Jesu. Und wenn sie beim Blick auf die Krippe der Freude das Kommando geben, dann bleiben sie nicht dabei stehen, dass es eklig ist, ein Neugeborenes in eine Futterkrippe zu legen. Dann werden sie nicht ängstlich diesen schwachen Gott da liegen sehen. Und sie werden der Weihnachtsgeschichte schon gar nicht wütend oder traurig, sondern freudig begegnen.

Und wenn sie heute so auf Weihnachten blicken, werden sie sich nicht erst dann freuen können, sondern auch schon heute am 4. Advent. Die Adventsfreude im Glauben ist nämlich **mehr als die Vor-Freude** auf das Kommen Jesu. Unser Leben als Christ ist mehr als nur die Vor-Freude, dass Jesus irgendwann wiederkommt. Diese Vorfreude bringt immer auch schon Freude in der Gegenwart mit.

Es ist wie wenn sie zu Weihnachten jemandem Eintrittskarten für das Konzert mit der Outbreakband schenken (es gibt übrigens noch Karten, der Vorverkauf läuft ☺). Der wird dann nicht nur voller Vorfreude darauf warten, dass endlich der 15. Januar kommt ... das auch, aber er wird sich auch jetzt schon freuen. Denn er weiß, dass er dabei sein darf. Und vielleicht hört er schonmal ein paar Lieder an oder so.

Wenn wir der Freude im Glauben Raum geben ist das mehr als nur Vorfreude zu haben. Die Freude wirkt hinein in unsere Gegenwart.

Zum Schluss erzählen wir ihnen von zwei Menschen, die das erlebt haben. Zwei Personen der Bibel, die Jesus begegnet sind und der ihnen aber nicht nur Vorfreude gebracht hat, weil sie wussten, dass er irgendwann die Welt verändern und retten wird. Er hat ihnen auch Freude in ihre Gegenwart gebracht. Wir hören die Geschichte und achten dabei besonders darauf, wie die Freude hier in ihrem Glauben bestimmen darf.

➔ Lukas 2,22-39 Simeon und Hanna